

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 42 (1963)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Mater et Magistra : neue Position der katholischen Soziallehre?  
**Autor:** R.L.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Mater et Magistra - neue Position der katholischen Soziallehre ?**

*Redaktionelle Vorbemerkung zu einer Diskussion*

Die Diskussion über die neue – von Papst Johannes XXIII. am 15. Juli 1961 verkündete – Sozialenzyklika «Mater et Magistra» will nicht abreißen. Sind die Spekulationen, die gelegentlich an dieses jüngste Dokument der katholischen Soziallehre geknüpft werden, begründet oder entspringen sie einer Fehlsicht? Bevor auf diese Frage näher eingetreten werden soll, verweisen wir unsere Leser auf eine ausgezeichnete und grundsätzliche Abhandlung, die unlängst in unserer Zeitschrift (Heft 11, 1961) erschienen ist und aus der Feder des leider allzu früh verstorbenen Mitarbeiters Dr. J. Traubner stammt. Er zeigte in seinem Artikel «Die päpstliche Enzyklika und der demokratische Sozialismus» die Ansatzpunkte für ein fruchtbares Gespräch mit Vertretern der katholischen Soziallehre auf.

Ein solches Gespräch wird allerdings hierzulande dadurch erschwert, daß die äußerst rechtsstehenden Vertreter des politischen Katholizismus – ihnen voran Generalsekretär Dr. Rosenberg – keine Gelegenheit verpassen, um den freiheitlichen Sozialismus zu verketzern. Immerhin läßt sich nicht sagen, daß dieser Geist der Intoleranz das ganze katholische Lager beherrscht. Es zeigen sich dort vielmehr auch fortschrittliche Tendenzen, die von der Sozialdemokratie nicht übersehen werden können und dürfen. Ein Blick über unsere Grenzen macht dies besonders deutlich. In dieser Hinsicht sind die Gedanken, wie sie Josef Hindels in der «Zukunft» über «Linkskatholiken» äußerte, recht aufschlußreich. (Leider müssen wir uns mit einer auszugsweisen Wiedergabe begnügen.) Hoch interessant sind auch die Ausführungen unseres Neuyorker Mitarbeiters Ludwig Fölsche, der das Problem aus der Sicht der amerikanischen Verhältnisse beleuchtet.

RL